Es kann täglich Morgens 7 Uhr Inserate werden bis Abends 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung ins Haus. Durch die K. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 317. Freitag, den 13. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 13. November.

— JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg sind gestern früh ½7 Uhr nach Weimar gereist.

— Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Regentin von Reuß-Greiz ist vorgestern Abends 6 Uhr von Greiz hier eingetroffen und bei Höchstihrem Herrn Sohne, Seiner Durchlaucht dem Fürsten Heinrich XXII., älterer Linie Reuß-Greiz, abgestiegen.

— Der bevollmächtigte Consul des Königsreichs Sachsen in Warschau, Herr Lesser, ist gestern hier eingetroffen.

— Das hiesige Pestalozzistift, welches als Waisenerziehungshaus, als Beschäftigungsanstalt für arme Knaben und als Mädchenarbeitsanstalt auf höchst wohlthätige Weise der Verwahrlosung der Kinder entgegenarbeitet, eröffnet in den Nachmittagsstunden des nächsten Sonntags seine diesjährige Ausstellung von Verkaufs- und Verloosungsgegenständen in dem gütigst überlassenen Saale des Hotel de Saxe, und wird auch bis morgen noch im ebengenannten Locale dafür geeignete freundliche Gaben mit größtem Danke entgegennehmen. Der Eintrittspreis ist auf 2 Ngr. und der Preis eines Looses — worauf sehr schöne, werthvolle und nützliche Gegenstände zu gewinnen sind — auf 5 Ngr. festgesetzt. Es ist diese Ausstellung und Verloosung um so beachtenswerther, als dieselbe zur Erreichung der obengenannten höchst wichtigen und schönen Zwecke eine Haupteinnahmequelle abgeben muß.

— Ein Besuch im hiesigen Arbeiterbildungsverein, den Schreiber dieses in vergangener Woche machte gab die Ueberzeugung, wie dieser Verein das richtige Prinzip verfolgt: „Bessere Bildung des Arbeiters ist die einzige und sicherste Grundlage seine äußere Lage zu verbessern.“ Darum bildet dieser Verein die in der Volksschule erworbenen Kenntniße und Fertigkeiten unter seinen Mitgliedern weiter und bringt mittelst seines inneren statutengemäßen Organismus auch auf formelle Bildung. Tritt man in die Vereinslocalität ein (Palmstr. 20. part.), so sieht man im großen Zimmer Viele eifrig mit Lesen der Zeitungen und nützlicher Bücher beschäftigt, Andre sich mit Puff- und Schachspiel ergötzen (um's Geld spielen ist streng untersagt); in dem einen Nebenzimmer waren Mehrere bestrebt, unter Anleitung eines guten Lehrers die jetzt jedem Gewerbsmanne nöthige Buchführung zu erlernen. Die bis jetzt auf 314 Nummern gestiegene Bibliothek enthält viel Gutes und für das Volk Verständliches. In ihr findet jedes Mitglied des rein Wissenschaftlichen, Technischen und Unterhaltenden genug, und von namhaften Autoren; man benutzt sie unentgeldlich. An jedem Abend der Woche, außer Sonnabend, werden drei oder vier Unterrichtsstunden ertheilt. Laut des im Hauptzimmer aushängenden Verzeichnisses zählte der Verein im October überhaupt 350 Vereinsangehörige (Mitglieder und Schüler), von denen durchschnittlich 387 am Unterrichte Theil nahmen und zwar am Schönschreiben 28, Rechnen 16, Orthographie 12, Stylübung 26, Buchführung 42, Geometrie 9, Stenographie 8, Geographie 13, Physik 20, Zeichnen 10, Gesang 37, Turnen 98, Redeübung 29, Englisch 23 und Französisch 18. Und dabei beträgt der monatliche Beitrag eines Jeden, Mitglied oder Schüler, nur — 6 Ngr.! Nur die beiden letzteren Unterrichtsfächer erfordern einen klemen außergewöhnlichen Zuschuß. Außerdem wurden noch Vorträge an jeden Sonnabend über Geschichte von Herrn Dr. Schlimper (wie noch jetzt geschieht) und eine Vorlesung des Schauspiels Uriel Acosta von Herrn Sturm abgehalten. Seit dem nun bald dreijährigen Bestehen hat dieser Verein für Volksbildung gewiß Vieles in seiner Art und nach seinen Kräften geleistet. Möchten ihm noch recht viele Handwerker beitreten; das Gute finden sie hier außerordentlich billig. — Gleichen Zweck verfolgt auch der Fortbildungsverein für Neu- und Antonstadt im Reußischen Garten bei gleicher Billigkeit.

— In Bezug auf den vorgestrigen Artikel der Dresdner Nachrichten über den polnischen Konsul Jaszkowski geht uns ein anonymes Schreiben zu, mit der Eingangsbemerkung, daß sämmtliche junge Polen hiermit folgende Erklärung geben: Vor allem Andern erst die Bemerkung, daß die Steuer pro Kopf täglich nur 2½ Ngr. betrug. Dann haben wir erstens, nur 2—3 ausgenommen, keinen Befehl erhalten, in 5 Tagen Dresden zu verlassen und in den Kampf zu gehen, zweitens, hätten wir ihn (den Befehl) wirklich erhalten, so hätten wir Alle unser Blut auf dem Schlachtfelde des Vaterlandes gelassen. Der Konsul war von allen hiesigen Polen anerkannt worden; nur ein polnischer Graf, dessen Namensvetter in Dünaburg mit muthigen Schritten für Polen fiel, war zu geizig, 30 Thaler jährlich zu zahlen, er verrieth den Konsul und reiste ab. Der Konsul konnte fliehen; denn den Abend vor seiner Arretur wurde er gewarnt und zwar von einer Dame, er floh aber nicht; sondern sagte: ‚Mögen sie mich arretiren, die Herren finden nichts.“ Diese Erklärung geben hiermit sämmtliche junge jetzt hier lebende Polen.

— Bezüglich der vorgestrigen Hauptverhandlung gegen den Kaufmannslehrling Schubert, welcher bekanntlich bedeutender Unterschlagungen bez. Diebstähle in einem der größten hiesigen Modewaarengeschäfte, seine Mutter aber der Parthiererei dieser Waaren verdächtig und angeklagt war, erfahren wir jetzt, daß die Hauptverhandlung deshalb vertagt wurde, weil am Mittwoch Vormittag ein Lager von Waaren aufgefunden worden ist, die von Schubert verkauft und von seinem Principal als ihm entwendet anerkannt worden sind. Der Werth dieser Waaren soll den Betrag von vielen hundert Thalern übersteigen. Die Besitzer dieses Lagers sind, wie man sich erzählt, von der k. Polizeidirection verhaftet worden.

— Für die Paßkarten auf das Jahr 1864 ist eine grünliche Farbe gewählt worden.

— Zufolge einer vom Dresdner Thierschutzverein an die k. Staatsanwaltschaft zu Freiberg erstatteten Anzeige ist Julius Sch. vom dasigen k. Gerichtsamt wegen Thierquälerei (die Leser erinnern sich, daß wir seiner Zeit über die mit einem Messer bewirkte Verletzung eines Hundes berichteten) zu einer